

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 63/64 (1914)
Heft: 22

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

AUSZUG

aus dem

Protokoll der Sitzung des Central-Comité vom 5. Mai 1914.

Publikation über bernische Speicher. Es wird beschlossen, ein von W. Stumpf in Bern herausgegebenes, reich illustriertes Werk über bernische Speicher zu subventionieren, und dessen Anschaffung den Mitgliedern auf's Wärmste zu empfehlen. Die Mitglieder des S.I.A. erhalten es zum Preis von 4 Fr. statt 5 Fr. im Buchhandel.

Normalien. Eine Zuschrift des Schweizerischen Baumeister-Verbandes betr. „Einheitliche Eingabeformulare“, sowie „Spezialbedingungen für Tiefbauarbeiten“ und „Plattenbeläge“, wird dahin beantwortet, dass das Central-Comité mit der Aufnahme der Verhandlungen über „Einheitliche Eingabeformulare“ und „Plattenbeläge“ einverstanden sei, dagegen dafür halte, dass „Spezialbedingungen über das Tiefbauwesen“ nicht wohl in allgemeiner Weise aufstellbar seien und eine Nachfrage nach solchen „Bedingungen“ für Tiefbauarbeiten wohl auch nicht bestehe.

Denkmalpflege. Als Delegierter an der XIII. Tagung für Denkmalpflege in Augsburg wird Architekt E. Probst in Zürich bezeichnet.

Sekretariat. Die infolge Trennung der Sekretariate des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes und des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins vakante Stelle eines Sekretärs wird auf 1. Oktober 1914 zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Sekretariat des S. I. A.

Stellenvermittlung.

Offene Stellen:

- (Nr. 2) Architekt mit Hochschulbildung zu dauernder Stellung auf Architekturbureau der Ostschweiz. Praxis nicht erforderlich. Eintritt sofort.
- (Nr. 4) Jüngerer Ingenieur oder Tiefbautechniker mit Praxis und Erfahrung in Absteckungsarbeiten für Bahnbau. Eintritt sofort.
- (Nr. 6) Zeichner auf Tiefbaubureau in Zürich für dauernde Stelle. Gehalt 100 bis 150 Fr. monatlich.
- (Nr. 8) Ingenieur mit Praxis in Eisenbeton auf ein Bureau der Ostschweiz. Dauernde Stelle.
- (Nr. 10) Akademisch gebildeter Ingenieur mit Erfahrung im Dampfkessel-Bau und -Betrieb.

Das Sekretariat des S. I. - & A. V.
Paradeplatz 2, Zürich I.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Bericht über den Vereinsabend

vom 1. April 1914 in der Schmiedstube.

Für das gemeinsame Nachtessen hatte man den modernen Kunstgötzen verpflichtet. Seinem Werberuf folgend, hatten sich etwa 90 Festteilnehmer eingefunden und die „Wandkoz“ (Wandschmuck-Konkurrenz), zu der eine anonyme Jury durch ein vorbildliches Programm in eindringlicher Weise eingeladen hatte, war über Erwarten reichlich beschickt. Alle vier Wände des grossen Saales waren über und über mit Entwürfen behangen.

In der Mitte der Schmalwand, da, wo sonst der grosse, grüne Kachelofen steht, thronte breit und selbstbewusst der kubistische Protektor des heutigen Abends, Seine Excellenz, der moderne Kunstgötze. Er kniff sein grosses Zyklopenauge wie ein berühmter Kritiker schlau zusammen, als sich die Fachgelehrten über seine Geschlechtszuständigkeit stritten und ihn schliesslich, im Widerstreit der Beweise, für einen Zwitter erklärten. In Bezug auf diese Eigenschaft hat er ja klassische Vorgänger.

Die Anwesenheit Seiner Excellenz, des modernen Kunstgötzen, nahm der *Vereinspräsident* in seiner Eröffnungsrede zum Anlass, gegen die modernen Götzen überhaupt, als da sind: Kunstgötze, Baugötze, Verkehrsgötze, Schachergötze und Kulturgötze zu polemisierten. Dieser moderne Götzendienst habe stets entsprechende Seuchen und Landplagen im Gefolge. Er warnt vor diesen modernen Göttern und predigt den Monotheismus mit der technischen Wahrheit als einziger Gottheit, die zugleich vor den Heimsuchungen der Götzen schützt. Die Kultivierung dieser Gottheit sei auch im Interesse der Standesfrage zu fordern. Mit dieser Festrede von ernstem Grundton unseres Vereinspräsidenten galt der offizielle Teil für eröffnet.

Herr Professor Max G. Uyer betrat alsdann unter allgemeiner Spannung das Podium, um das Hauptthema des heutigen Abends, *Wesen und Zweck des modernen Wandschmuckes*, in einem ausgewählt feinen Vortrag zu behandeln. Mit einem kurzen Hinweis auf landesübliche, primitive Anfänge von Wandschmuck, geht der Herr Referent ohne Umschweife zum heutigen Hochstand der Wandmalerei über. Dieser ist heute so ausgeprägt und der Tiefstand der Erkenntnis so kolossal, dass das Wesen der Malerei neu erfasst werden muss. Der Herr Dozent ist sich zwar selbst nicht klar, was Hochstand der Malerei ist; das Wesentliche sei aber die Tatsache, dass wir heute einen Hochstand der Malerei haben, und so ist Herr Professor Max G. Uyer nach langer, reiflicher, wesenvoller Befragung seiner Seele dazu gekommen, das Wesen der Malerei zu erklären als „unbewusste, flächenhafte Darstellung des Unbewussten“. Die, nach eingehendem Studium erlangte Erkenntnis, dass Farbe nicht als Farbe, sondern in ihrer Bedeutung zu erfassen ist (wie z. B. in Umbauplänen *gelb* abzubrechendes, *rot* zu erststellendes Mauerwerk bedeutet); die Erkenntnis ferner, dass jeder Mensch sich, Eigendrang gemäss, auslebt (beim Maler also dieses Erleben in Form und Farbe zum Ausdruck kommt und individuell ist), führt zu folgender Erklärung des Wesens der Malerei: „*Unbewusste flächenhafte Darstellung des Unbewussten, wobei das Wesentliche durch Form und Farbe wesentlich dargestellt wird und der dem eigenen Sein entrückte Beschauer das innere Gefühl hat, das drangvolle Sichausleben des Künstlers miterleben zu dürfen.*“ Es werden also diejenigen Künstler die Vollendung erreicht haben, die imstande sind, bei den Besuchern die gleichen Gefühle auszulösen, die sie selbst bei der Entstehung der Bilder beseelten. Bei der heutigen „Wandkoz“ werde folglich der grösste Erfolg im „Mitkoz“ zum Ausdruck kommen. Jedenfalls rechtfertigt der niewiederkehrende Hochstand der Malerei durchaus die heutige Veranstaltung, um dem zukünftigen Vereinshaus seinen innern, höchsten Wert zu sichern. Dem Vortragenden ward für seine interessanten und lichtvollen Ausführungen schallender Beifall zu Teil.

Für die anschliessende Beurteilung der allgemeinen Wandschmuck-Konkurrenz fand es die anonyme Jury für angezeigt, sich durch einige im Preisrichteramte erfahrene Mitglieder zu ergänzen. Es war keine leichte Arbeit, die 42 eingegangenen Entwürfe eingehend zu würdigen. Neu und besonders nachahmenswert war die Praxis des Preisgerichtes, die einzelnen Verfasser über ihre Entwürfe besonders zu Wort kommen zu lassen. Die meisten Arbeiten wurden dadurch erst ins rechte Licht gerückt. Insbesondere gilt dies auch von Arbeiten einzelner Jurymitglieder, die sich bekanntlich das Recht der Mitbewerbung zum Voraus gewahrt hatten. Es ist leider unmöglich, auf die einzelnen Arbeiten näher einzutreten und die stellenweise ausserordentlich witzige Glossierung des Wettbewerbsunwesens auch nur andeutungsweise wiederzugeben; manche spontane Lachsalve unterbrach die Beratungen der offenbar sehr versierten Jury. Für die Prämiierung wurden zwar Kuchen verteilt, den Millionenauftrag aber hatten sich, wie recht und billig, schon zum voraus die Preisrichter gesichert.

Dass an einem Vereinsabend mit so ausgewähltem Programm der Tanz nicht fehlen darf, hat das Unterhaltungskomitee richtig erkannt und sich einen erstklassigen Professor der Tanzkunst gesichert. Dieser wies in einem längern Vortrag den mathematischen Ursprung der modernen Tänze nach und liess durch das weltberühmte Originaltänzerpaar Lola Montez und Don Carlos eine Reihe mathematischer und technischer Tänze vorführen, als da sind: Cotango, Ein-, Zwei- und Dreiphasen-Step, Kurbeltanz, Pflasterinska, Stampf-asphaltiska und Hochfrequenzia. Zum allgemeinen Schrecken entstand bei der letzten, in diskret verdunkeltem Raum begonnenen Nummer infolge der allzugrossen Spannung Kurzschluss (mit Blitzlicht und Paukenschlag), der dem schönen Vergnügen ein vorzeitiges Ende bereitete. Dieser tragische Ausgang war indessen nicht imstande, der fröhlichen Stimmung Abbruch zu tun; sie hielt vielmehr noch lange über Mitternacht hinaus an.

Die rührige und phantasiebegabte Unterhaltungskommission wird in dem langen Ausharren den besten Beweis für das volle Gelingen des Abends erblicken können. Das wird ihr Anlass geben, sich auch für später wieder bereit zu finden, aus dem nie versiegenden Born der humorvollen Phantasie zu schöpfen, wenn es gilt, die Kollegen in gemütlicher Sitzung die Sorgen des Alltags vergessen zu machen.

Der Aktuar: A. H.

PROTOKOLL**der IX. Sitzung im Vereinsjahr 1913/1914**

Montag, den 27. April 1914, abends 8 Uhr, auf der „Schmiedstube“.

Vorsitzender: Ingenieur Professor Dr. W. Kummer. Anwesend etwa 85 Mitglieder und Gäste.

Das Protokoll vom 11. März ist in der „Schweiz. Bauzeitung“ erschienen und wird stillschweigend genehmigt.

In den Verein neu aufgenommen wurde Maschinen-Ingenieur Bruno Bauer.

Mit Bezug auf die am 9. Mai 1914 stattfindende Delegierten-Versammlung in Olten, gibt der Präsident einen kurzen Bericht über die Beratungen der Zürcher Delegierten zum Honorartarif für Ingenieur-Arbeiten. Die Versammlung billigt stillschweigend die Stellungnahme der Zürcher Delegierten, dass die Verbindlichkeit abzulehnen und der Tarif als Normaltarif umzuarbeiten sei.

Das Wort erhält nun Herr Stadtbaurat Dr.-Ing. Platzmann aus Berlin, der über „Die elektrischen Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin“ referiert. Der Vortragende führte an Hand von zahlreichen Lichtbildern die ganze Entwicklung der elektrischen Hoch- und Untergrundbahn vor Augen und gab damit ein sehr lebhaftes Bild von der gewaltigen Zunahme der Verkehrsbedürfnisse in den Grossstädten. Die Bahn, die anfänglich nur einen verhältnismässig kleinen Teil des Stadtbüros als Hochbahn durchkreuzte, ist heute als Untergrundbahn zur schnellsten Verbindung der meisten Vororte mit dem Zentrum ausgebaut.

Der Vortrag fand das regste Interesse der Anwesenden und wurde lebhaft bestens verdankt. Die Diskussion wurde nicht benutzt.

Schluss der Sitzung 10⁴⁰ Uhr. Der Aktuar: A. H.

St. Gallischer Ingenieur- und Architekten-Verein.**PROTOKOLL****der II. Sitzung im Vereinsjahr 1914**

Dienstag, den 10. Februar 1914, abends 8^{1/4} Uhr,
im Restaurant „Bierhof“.

Vorsitzender: Ingenieur Sommer. Anwesend sind 35 Mitglieder.

1. *Geschäftliches.* Der Vorsitzende verdankt namens der Kommission die an der Hauptversammlung getroffenen Neuwahlen. Die Konstituierung ist folgende: Ingenieur Sommer, Präsident; Ingenieur Vogt, Aktuar; Ingenieur K. Tobler, Kassier; Ingenieur Brunner, Archivar und Bibliothekar; Architekt Lang, Beisitzer.

Mutationen. Zur Aufnahme in den Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein und in die Sektion St. Gallen haben sich angemeldet die Herren: Ingenieur Schmidlin, St. Gallen; Ingenieur Wachs, St. Gallen; Ingenieur Jakob, St. Gallen; ferner zum Eintritt in den schweizerischen Verein die bisherigen Sektionsmitglieder: Ingenieur H. Scherer, St. Gallen; Ingenieur Alder, St. Gallen.

Delegiertenversammlung. Der Vorsitzende gibt über den Verlauf der Delegiertenversammlung in Zürich vom 7. Februar 1914 eine allgemeine Orientierung, im speziellen über die Verhandlungen betreffend Schaffung von Fachgruppen des Strassenwesens und des Maschinenbaus.

Bezüglich der *Bürgerhausfrage* wird durch Abstimmung die Vorlage der Kommission betr. Ausrichtung einer weiten Subvention von 150 Fr. an Herrn Architekt Salomon Schlatter zuhanden der Bürgerhauskommission gutgeheissen.

Für die *Versicherung* haben sich bis heute 35 Mitglieder angemeldet.

Das diesjährige *Festessen* ist auf den 7. März in Aussicht genommen; die Kosten werden sich auf 7 bis 8 Fr. für den Teilnehmer belaufen, während eine allfällige Mehrausgabe von 100 bis 150 Fr. von der Vereinskasse getragen werden soll. Die Versammlung ist damit einverstanden.

2. Vortrag von Sektionsingenieur Wiesmann aus Olten
„Ueber den Bau des Hauenstein-Basistunnels.“

Nach vorausgegangener allgemeiner Orientierung über das Wesentliche der Verlegung der Hauenstein-Tunnellinie schreitet der Referent zu einer sehr eingehenden Behandlung der bei der Projektierung und Bauausführung an die Bauleitung und Bauunternehmer herangetretenen Fragen. In einem Protokoll ist nicht der Ort, auf die Ausführungen im einzelnen einzutreten, was aber in Voraussicht späterer Veröffentlichungen durch den Referenten selbst auch nicht als notwendig erscheinen dürfte. Erfreulicherweise ist aber auf

Grund der gebrachten Ausführungen auch bei dieser Gelegenheit zu konstatieren, dass sich die allgemeinen Verhältnisse dem Fortschreiten der Bauarbeiten als außerordentlich günstig erwiesen haben, sodass die Fertigstellung des Baues und die Eröffnung der neuen Linie schon sehr frühzeitig in Aussicht stehen, d. h. zu einem wesentlich früheren Zeitpunkt, als dies bei der Vergabe der Arbeiten angenommen worden war.

In der *Diskussion* wird hervorgehoben, dass die Hoffnungen, die die S. B. B. mit der Vergabe an die ausländische Firma geknüpft haben, sich im grossen und ganzen erfüllt haben; dass ferner diese Firma, durch teilweise Wiederverwendung ihrer grossen Installationen im Ausland, dieselben auch grösser anlegen konnte, als unsere schweizerischen Firmen. Es ist also zum Teil das grössere Arbeitsgebiet und die dahierige grössere Finanzkraft, welche diese ausländischen Firmen konkurrenzfähig machen, Vorteile, welche schweizerische Firmen nun einmal entbehren müssen. Diese weniger günstige Situation unseres heimischen Baugewerbes könnte durch billige Rücksichtnahme unserer Behörden gemildert werden.

Zum Schlusse zeigt Herr Wiesmann, wie das Problem der Wärmeverteilung und dahierige Frage der Kühlung der Tunnelwände gelöst werden kann mit Hülfe des Prinzips des Wärmedurchgangs durch zylindrische Wandungen.

Der auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaute, sehr interessante Vortrag wird von der Versammlung mit Interesse entgegengenommen und vom Vorsitzenden aufs wärmste verdankt.

3. *Allgemeine Umfrage.* Dieselbe wird nicht benutzt.

Schluss der Sitzung 11^{1/2} Uhr.

Der Aktuar: C. V.

Bericht über die Diskussions-Versammlung

vom 21. Februar 1914, abends 8^{1/4} Uhr

im Kaufmännischen Vereinshaus.

Vorsitzender: Ingenieur Sommer. Anwesend 22 Mitglieder.

1. Ueber den vom Central-Comité zur Vernehmlassung übermittelten *Entwurf für den Honorartarif für Arbeiten im Bau- und Maschinen-Ingenieurwesen* referiert Ingenieur Brunner. Den Ausführungen wird in der Diskussion im allgemeinen und besonders beigeplichtet. Es wird eine *Subkommission* bestellt aus den Herren Brunner, Dick, Sonderegger und Zarusky und diese mit der Aufgabe betraut, bis zur nächsten ordentlichen Sitzung die Vorlage zu prüfen und die Eingabe an das Central-Comité vorzubereiten.

2. *Bedingungen für Installationsarbeiten.* Namens der Subkommission referiert Architekt von Ziegler. Die Diskussion fördert grundsätzlich verschiedene Anschauungen zutage. Es wird verfügt, dass die Angelegenheit weiter erörtert werden müsse und zu diesem Zwecke mit den Organen der Stadtverwaltung in Verbindung zu treten sei.

3. *Dienstvertrag.* Es wird ein Ordnungsantrag angenommen, wonach den Mitgliedern Kopien von den in der Delegiertenversammlung angenommenen Abänderungen zugestellt werden sollen.

Schluss 10 Uhr.

Der Aktuar: C. V.

PROTOKOLL**der III. Sitzung im Vereinsjahr 1914**

Dienstag, den 3. März 1914, abends 8^{1/4} Uhr,
im Restaurant „Schützengarten“.

Vorsitzender: Ingenieur Sommer. Anwesend sind 35 Mitglieder.

1. *Geschäftliches.* Der Vorsitzende macht Mitteilung von der Anmeldung von Architekt Hänni. Die Aufnahme ist von zwei Mitgliedern empfohlen worden. Die Diskussion wird nicht benutzt und die darauf erfolgte Abstimmung beschliesst, dem Central-Comité die Aufnahme zu empfehlen.

Honorartarif. Namens der anlässlich der Diskussionsversammlung vom 21. Februar 1914 bestellten Subkommission referiert Ingenieur Brunner (siehe Beilage). Der Teil für Elektroingenieure ist von Direktor Zarusky geprüft und gut befunden worden. Abstimmung: Es wird beschlossen, die Abänderungsvorschläge an das Central-Comité weiter zu leiten.

Der Vorsitzende macht hierauf einige Mitteilungen über das Reglement betr. *Stellenvermittlung*.

Kassier Ingenieur K. Tobler, als Vergnügungspräsident für den *Festabend*, berichtet über die Vorbereitungen und bisherigen Anmeldungen.

2. Vortrag von Kontrollingenieur Stettler aus Bern
 „Ueber die neue Verordnung betreffend Eisenbetonbauten
 der der Aufsicht des Bundes unterstellt Transportanstalten
 und die in Kraft getretene neue Brückenverordnung.“

Der Referent erläutert zuerst das Wesentliche der ersten Brückenverordnung vom Jahre 1892, die wegen der höhern Ansprüche der Neuzeit nicht mehr länger genügen konnte. Insbesondere sind es die neuen Maschinentypen mit bedeutend gesteigertem Gewicht, die neue Bedingungen an die Festigkeit und Sicherheit der Brücken stellen. Die neue Verordnung vom Jahre 1913 entspricht nun diesen neuen Anforderungen. Sie setzt ein Maschinengewicht von total 132 t gegenüber 87 t bei der ersten Verordnung voraus, entsprechend einem Gewicht per Laufmeter von 10,0 gegenüber 5,6 t. Auch bei den Schmalspurbahnen haben sich ähnliche Gewichtserhöhungen eingestellt. Für die Strassenbrücken und Hochbauten sind ebenfalls erhöhte Belastungen per m^2 notwendig. Anderseits konnte aber auch die zulässige Beanspruchung des Eisens etwas erhöht werden.

Für die neuen Vorschriften für Bauten in armiertem Beton, die nun im Entwurf vorliegen, ist eine Einigung nicht so einfach zustande gekommen, wie für die allgemeine Brückenverordnung. Das Wesen des armierten Betons ist eben auch weniger abgeklärt, über die Zugspannung im Beton hat man sich bis heute nie geeinigt, die Frage des Reissens ist unerledigt. Die preussische Verordnung verlangt Berücksichtigung der Zugspannung, diese selbst darf $\frac{1}{10}$ der Druckspannung betragen. Die neue Verordnung dürfte nun imstande sein, die bisher ungewissen Zustände regeln zu können; wenn damit auch nicht allen Einzelfällen genügt werden kann, so wird die Verordnung dem Projektierenden jedenfalls eine sichere Grundlage für seine Berechnungen schaffen; die Detailfragen bleiben ihm nach wie vor zur Beantwortung überlassen.

Der Vorsitzende verdankt dem Herrn Referenten die sehr interessanten Ausführungen.

Die anschliessende Diskussion wird in sehr ausgiebiger Weise benutzt von den Herren Brunner, Rühl, K. Kilchmann und Jakob; sie wünschen zum Teil eine Erweiterung der Vorschriften. Im Einzelnen wird auf diese Ausführungen bei späterer Gelegenheit noch besonders einzutreten sein. Herr Stettler beantwortet die gemachten Anregungen.

3. Die allgemeine Umfrage wird nicht benutzt.

Schluss der Sitzung 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Der Aktuar: C. V.

FESTESSEN

Samstag den 7. März 1914, abends 8 Uhr,
 im Hotel „Schiff“.

Unter der Leitung des neuen Präsidiums hat sich der st. gallische Ingenieur- und Architekten-Verein bei einer Beteiligung von 45 Mitgliedern am Samstag den 7. März zum alljährlich wiederkehrenden Festessen eingefunden. Mit einer sehr humorvollen Begrüssungsrede wusste Herr Sommer die Teilnehmer aufs Angenehmste für die vielen Ueberraschungen des Abends vorzubereiten; nicht minder imponierte aber der grossen Versammlung sein Vorschlag für die Sammlung zu einer engverbundenen Zunftorganisation und für die Eröffnung eines ständigen Zunftlokales. Auch das allgemeine Arrangement schien deutlich auf diesen Zweck des Abends hin-

zuweisen, wie ihn auch bereits die an die *Mitglieder der „Zunft der Deichmeister und Bauherren“* ergangenen Einladungen zu erkennen gaben. Die Durchführung des eigentlichen gemütlichen Teils, der übrigens, wie selbstverständlich, gleich mit Beginn des Essens einsetzte, war dem allbewährten Vergnügungspräsidenten, Herrn Deichmeister Konradinus Tobler, anvertraut, der es auch verstand, mit Einsatz seines eigenen und nie ermüdlichen Aktivums, mit den an der nordwestlichen Tafelrunde postierten Zunftgesellen geradezu Grossartiges zu leisten. An dieser Stelle sei nur auszugsweise noch des in seiner Ausführung einzig dastehenden Attraktionsstückes des Umzugs der Bundesbahnverwaltung St. Gallen nach dem neuen Verwaltungsgebäude gedacht, das schliesslich noch mit der üblichen Auktion der „Wanderbilder“ der Zunftkasse einen wackern Einnahmeposten lieferte. Die mehr auf der Südost- resp. warmen Tafelseite wohnlich niedergelassenen Zunftherren beschränkten ihre Mitwirkung auf die Beifallsbezeugungen. Es war aber auch nicht anders zu erwarten, denn ihre Gedanken waren doch in nicht geringem Masse von der in der Festzeitung geübten Kritik, nicht minder aber auch von den vielen guten Anregungen in Anspruch genommen, zu denen sich der nimmermüde „Pressausschuss der Hansagesellschaft“ zu Nutz und Frommen der Zunft und der leidenden Bürgerschaft veranlasst gefunden hatte. Der Arbeit dieses Press- oder Vergnügungsausschusses war es aber auch gegückt, die Gesellschaft in gemütlichem Einvernehmen bis zum Morgen grauen zusammenzuhalten, und ihm ist deshalb auch das gute Gelingen der Veranstaltung in der Hauptsache zu verdanken. Ein gutes Zeugnis für sein Können und seine Leistungen liegt wohl sicher darin, dass selbst die ältern Herren es sich nicht nehmen liessen, bis tief in die Morgenstunden hinein, weit ab vom alltäglichen Ernst der Arbeit, am fröhlichen Treiben der Jungmannschaft sich zu weiden.

Der Berichterstatter: C. V.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht je ein tüchtiger Ingenieur zur Berechnung von Gleichstrom-Maschinen und zur Berechnung von Drehstrom-Motoren und Generatoren. Ingenieure mit mehrjähriger Praxis und gründlichen Kenntnissen werden gebeten, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Eintrittstermin bekannt zu geben. (1933)

On cherche un ingénieur-dessinateur en chauffage central connaissant particulièrement bien les chauffages à eau chaude et ayant au moins 5 ans de pratique dans une bonne maison. (1935)

Gesucht für sofort junger Chemiker für Anfangsstellung. Analysierung der Eisenlegierungen und der Nebenprodukte, auch der Rohmaterialien. Kenntnis der französischen und der italienischen Sprache erwünscht. (1936)

Gesucht als Bauführer jüngerer Ingenieur oder Tiefbautechniker mit etwas Baupraxis und Erfahrung in Absteckungsarbeiten. (1937)

Gesucht nach Oesterreich jüngerer Ingenieur, der im Projektieren von Wasserkraftanlagen, Hoch- und Niederdruckanlagen Erfahrungen hat und über gute theoretische Kenntnisse verfügt. (1938)

Auskunft erteilt kostenlos

Das Bureau der G. e. P.
 Rämistrasse 28, Zürich I.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
31. Mai	F. J. Breitenmoser	Entschwil (St. Gall.)	Erstellung eines Stalles und eines Brunnens auf der Alp Engelschwand.
31. "	Kantons-Ingenieur	Herisau (Appenzell)	Strassenkorrektion im Wolfstobel der Gemeinde Reute.
31. "	Kantons-Ingenieur	Herisau (Appenzell)	Ausführung der Steinpflästerung im Dorf Teufen.
1. Juni	Carl Staub, Wasserbautech.	Zug	Erstellung einer Quellfassung für die Wasserversorgung Gisikon.
2.	E. Brauchli, Architekt	Weinfelden (Thurg.)	Bauarbeiten zu einer Schweinestallung in Gillhof-Märstetten.
2. "	Jb. Huber, Pfleger	Mettendorf (Thurgau)	Erstellung einer neuen Dampfanlage sowie Erd- und Maurerarbeiten für den dazu notwendigen Neubau für die Kässereigesellschaft.
3. "	Bezirksingenieur IV	Schuls (Graubünd.)	Erstellung eines 80 m langen Wuhres an der Rüfe „Tanter Ruinas“ im Münstertal.
5. "	Kreisingenieur IV	Winterthur (Zürich)	Neuanstrich der eisernen Brücke über die Thur bei Altikon-Neunforn.
6. "	S. Steinmann	Wattwil (Toggenbg.)	Lieferung von 1000 m eisernem Strassenstag.
12. "	Baubureau der	Interlaken	Arbeiten für die Erstellung von Aufnahmehäusern und Nebengebäuden der Stationen Ringgenberg, Oberried, Niederried und Eblingen.
19. "	Brienzereebahn	(Bern)	Lieferung und Erstellung der eisernen Bedachung des Ostflügels des neuen Personenbahnhofes in Lausanne (etwa 80 t Gewicht).
	Bahnhverwaltung II der S. B. B.	Lausanne (Waadt)	